

meinem Vorgesetzten geplant. Es sollte darum gehen, dass ich eine neue Position, oder besser gesagt eine Beförderung erhalten würde. Ein Job, den ich schon seit einer Weile angestrebt habe, bot sich mir an. Bis jetzt hatte sich noch nie die Gelegenheit ergeben, diese Stelle zu übernehmen. Dieses Mal hätte ich sie nun bekommen – doch anstatt dieses verlockende Angebot anzunehmen, kündige ich. Ich lehne einen Job ab, den ich mir seit Jahren wünsche. Zudem muss ich einen Großteil meiner Mitarbeiteraktien abgeben, da ich meinen Arbeitsvertrag nicht einhalte. In der Zeit zwischen meiner ausgesprochenen Kündigung und meinem letzten Arbeitstag erhalte ich noch drei Gehaltserhöhungen. Drei Gehaltserhöhungen! Wenn ich das Ganze aus einer rationalen Sicht betrachte, läuft zurzeit alles gegen mich und gegen meine

Entscheidung, jetzt aus meinem bisherigen Alltag auszusteigen. Es fühlt sich so an, als würde das Universum alles dagegen unternehmen, dass ich hierbleibe. Aus finanzieller und karrieretechnischer Sicht ergibt es für mich überhaupt keinen Sinn, zu diesem Zeitpunkt zu kündigen. Und auch mein Umfeld macht es mir nicht einfach. Vielleicht merken meine Mitmenschen jetzt, dass ich es ernst meine mit dem Aussteigen. Denn plötzlich trudeln interessante Jobangebote, Inserate für Wohnungen in der Natur und alles Mögliche ein, um mich hierzubehalten. Oder zumindest hier in der Schweiz. So fühlt es sich für mich an. Natürlich kommen Zweifel auf an meiner Entscheidung. Doch mein Bauchgefühl sagt mir immer noch: Ich bin auf dem richtigen Weg.

Ich mache mir viele Gedanken darüber, was ich nun als Nächstes anstellen könne. Im Internet suche ich verschiedene Projekte, absolviere mehrere Schnuppertage auf einem Bauernhof und in einer Berghütte, und ich rede mit vielen Leuten darüber, was ich denn nun machen soll. Ich entdecke viele schöne und spannende Kampagnen. Aber es fühlt sich nichts von all dem richtig an.

Mein letzter Arbeitstag rückt immer näher, ohne dass ich den Hauch einer Ahnung habe, was ich konkret anfangen würde mit meiner Zeit nach dem Ausstieg aus dem Job. Zum ersten Mal in meinem Leben stehe ich vor einer ungewissen Zukunft. Bis zu diesem Zeitpunkt habe ich mein Leben immer perfekt durchgeplant, oder mir wurde gesagt, was zu tun sei. Mit 4 Jahren ging ich in den Kindergarten, später zur Schule. Nach der

Mittelschule wechselte ich ans Gymnasium. Dies alles ist von unserer Gesellschaft vorgegeben. Man macht halt das, was man so macht, und was die Menschen im näheren Umfeld eben machen oder von einem erwarten zu tun. Ich habe mir nie überlegt, wieso ich überhaupt zur Schule gehe. Es gab für mich gar keine Alternative.

Nach dem Gymnasium absolvierte ich eine Ausbildung auf einer Bank. Auch dies war für mich zeitlich begrenzt, und ich wusste genau, dass nach 18 Monaten das Praktikum beendet ist. Es folgen sechs Monate Auslandsaufenthalt in Nordamerika, und danach beginne ich mein Studium, welches genau drei Jahre dauert. Nach dem Studium suche ich einen Job und habe plötzlich eine Stelle, ganz ohne zeitliche Begrenzung.

Mir ist klar: Wenn ich nichts unternehme, kann

ich hier womöglich mein ganzes Leben verbringen. Bis zur Pensionierung wüsste ich dann, was ich in der nächsten Woche, im nächsten Monat und im nächsten Jahr machen werde. Diese Sicherheit ist mit meinem Entschluss plötzlich weg. Ich stehe vor einer ungewissen Zukunft, von der ich nicht weiß, wohin sie mich führen wird. Obwohl ich genau das angestrebt habe, fällt es mir nicht leicht, mich mit dem Gedanken anzufreunden. Also muss ein Notfallplan her. Und der heißt: Falls ich nichts anderes finde, gehe ich eine Weile nach Marokko. Einer meiner besten Freunde wohnt da. Vor Jahren ist er in das nordafrikanische Land ausgewandert, um dort eine Ledertaschenfirma zu gründen. Ich habe ihn bereits mehrmals besucht und das Land hat mich, seit ich das erste Mal da war, sehr fasziniert. In Marokko würde ich Ruhe und Zeit